

M

MEINUNG

Tageskommentar

Elvis lebt

von Marco Häusler
Dienstchef



Vertrauen ist gut, Kontrolle besser. Gerade für Medien sollte das doppelt und dreifach gelten. So betrachtet, ist es sogar erfreulich und konstruktiv, wenn irgendjemand auch den «propagandistischen Leitmedien» auf die Finger schaut. So bezeichnet der Zürcher Stephan Seiler auf seinem Portal «Orwell-News» die führenden Schweizer Medienkonzerne. In ihren Erzeugnissen finde sich – angelehnt an George Orwells Roman «1984» – «dieses orwellische Neusprech immer öfter», um einseitige Staatspropaganda zu verbreiten. 5G bezeichnet er als gutes Beispiel dafür, dass Kritiker der neuen Mobilfunkgeneration in diesen «Leitmedien» nur allzu schnell als «Verschwörungstheoretiker» verunglimpft würden.

So kritisiert dieser Stephan Seiler auf seiner Webseite auch, dass «rechtschaffene Historiker wie Daniele Ganser» an der Uni Zürich entlassen wurden, weil er sich «rein wissenschaftlich» mit dem Thema 9/11 befassen wollte. Nun, er plädierte dafür, die Verschwörungstheorien zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001 ebenso ernst zu nehmen wie die offizielle Version.

Also könnte auch US-Präsident John F. Kennedy 1963 durchaus von Mafia-Bossen erschossen worden sein, Elvis Presley lebt sowieso noch, und der Klimawandel ist eine Erfindung von Greta Thunberg.

Natürlich haben auch 5G-Kritiker ein Recht darauf, sich frei zu äussern. Und selbstverständlich müssen diese den Experten nicht abkaufen, dass mit 5G praktisch die gleiche Mobilfunkstrahlung wie seit 30 Jahren verbreitet werde. Und man kann ja auch «Madeleine aus Glarus» einfach einmal glauben, dass sie auf ihrem Spaziergang beim Campingplatz Gäsi in der Nähe der 5G-Teststrecke der SBB plötzlich ein Kribbeln, Hitze und Herzrasen verspürte, wie sie das Stephan Seiler in einem Video schildert.

Zu raten ist ihr allerdings, sich damit nicht an Journalisten zu wenden – weder an solche von «propagandistischen Leitmedien» noch an solche, die «orwellianische Geschehnisse» aufdecken. Mit so etwas geht man zum Arzt.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
marco.haeusler@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Martina Fehr (Leiterin Publizistik),
Thomas Senn (Chefredaktor, Zeitung)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Marco Häusler, Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Lisa Leonardy, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 73 364 Exemplare,
davon verkaufte Auflage 69 321 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2019)

Reichweite 165 000 Leser (MACH-Basis 2019-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 056 645 28 28,
Fax 056 640 64 40 E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch;
leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde-gl@suedostschweiz.ch © Somedia

Montagskolumne

Biene Maja und Moby Dick

Félix Stüssi*
über Tiere,
die für uns
überlebenswichtig
sind



Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr.» Dieses berühmte, Albert Einstein zugeschriebene Zitat ist doppelt falsch. Erstens wurde diese Aussage längst als Fälschung entlarvt, zweitens sind die Bienen nicht die einzigen Bestäuber. Getreide, zum Beispiel, wird durch den Wind befruchtet, andere Pflanzen können auf Vögel, Fledermäuse, Käfer, Fliegen und eine grosse Vielfalt anderer Insekten als Pollenträger zählen.

Obwohl die Menschheit wahrscheinlich länger als bloss vier Jahre ohne Bienen auskommen könnte, würde es auf unserem Planeten doch rasch ungemütlich. Biologen gehen davon aus, dass bis zu 80 Prozent aller Nutzpflanzen durch Bienen bestäubt werden; gewisse Obstsorten und Nussbäume sind fast vollkommen von der Befruchtung

durch Bienen abhängig. Wen verwundert da, dass die Royal Geographical Society die Biene vor Kurzem zum wichtigsten Lebewesen der Erde erkoren hat.

Niemand weiss genau, warum immer mehr Bienenvölker erkranken und zugrunde gehen. Die Varroamilbe scheint die Haupt-sünderin zu sein, doch weisen immer mehr Anzeichen darauf hin, dass die Schwächung der Bienen durch Verschmutzung und Pestizide, vor allem Neonicotinoide, der eigentliche Auslöser des Massensterbens ist. Einige Imker sind davon überzeugt, dass auch Überzucht und elektromagnetische Wellen einen negativen Einfluss hätten, doch noch fehlen die wissenschaftlichen Beweise.

Weltweit existieren rund 25 000 Bienenarten, nur neun davon sind wirkliche Honigbienen. Die dunkle Apis Mellifera Mellifera gilt als die letzte Vertreterin der nordeuropäischen Ur-Biene, und das Glarnerland ist ihr wichtigstes Refugium. Die 140 Glarner Imker stört es nicht, dass ihre Schützlinge ein bisschen aggressiver und weniger produktiv sind als andere Arten. Dafür sei die einheimische Mellifera resistenter gegen die Varroa und bestens ans lokale Klima angepasst, machen sie geltend. Im Glarnerland werden daher nur dunkle Bienen gezüchtet, und die Imker setzen alles daran, sie vor Einkreuzungen

oder gar dem Aussterben zu bewahren. Das vermeintliche Einsteinzitat oder auch die berühmte Biene Maja belegen, dass sich die Menschen schon seit geraumer Zeit bewusst sind, dass ihr Schicksal aufs Engste mit demjenigen der Bienen verknüpft ist.

Nun gibt es aber noch ein anderes Tier, das für unser Überleben auf diesem Planeten matchentscheidend sein wird. Es handelt sich um das grösste Lebewesen überhaupt: den Wal. Unser kollektives Bewusstsein ist vom biblischen Leviathan als auch vom Schiff versenkenden Moby Dick geprägt. Jetzt zeichnet der Internationale Währungsfonds (IWF) ein ganz anderes Bild: der Wal als Klimaretter.

Die Wale legen auf ihren Migrationen Tausende Kilometer zurück und verbreiten so mit ihrem Kot unter anderem Stickstoff und Eisen, Dünger, der für das Gedeihen von Phytoplankton und Krill unentbehrlich ist. Der IWF berechnet, dass diese Meeresflora für mindestens 50 Prozent des Sauerstoffs in unserer Atmosphäre verantwortlich ist, und zudem jährlich 37 Milliarden Kubiktonnen CO₂ (40 Prozent des Gesamtausstosses) speichert, viermal mehr als der gesamte Amazonasurwald!

Wie viele Jahre würde es ohne Wale wohl dauern, bis uns der Schnauf ausgeht?

* Jazzmusiker Félix Stüssi lebt in Montreal/Kanada.

Bild des Tages: Der Glarner «Mister Sport» wird 70 (1/5)

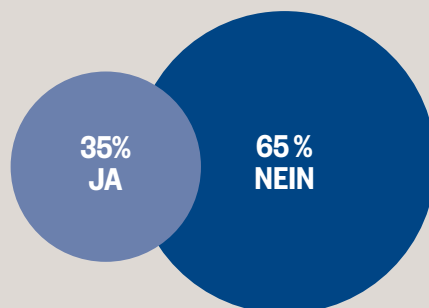


Der grosse Glarner Sportförderer Gabriel Kundert (links) ist 70. Kein Wunder gaben sich an seiner Geburtstagsfeier Sportgrössen aus nah und fern ein Stelldichein. So etwa die Olympiasieger Silvia Seiderer-Sperber und Rajmond Debevec oder die vierfache Schwingerkönigin Sonia Kälin. Und auch Ski-Königin Vreni Schneider war nicht nur auf dem Kärtchen auf der Torte präsent.

Bild Sasi Subramaniam

! WIR HATTEN GEFRAGT

Sagen Sie immer, was Sie denken?



Stand gestern: 18 Uhr
Stimmen: 1014

? FRAGE DES TAGES

Hören Sie regelmässig Podcasts?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch

Follow me

TWEET DES TAGES

«Wo sind eigentlich nach den Wahlen 2019 all die Politikerinnen und Politiker geblieben? Es ist so verdächtig ruhig hier auf Twitter ...»

@cho19
über Vorwahlzeit und Nachwahlzeit

TOPSTORIES ONLINE

1 Gute Linie gesucht
Die Sportbahnen Elm wollen die Runde fürs Winterwandern wieder herstellen.

2 Blaues Auto gesucht
Die Glarner Kantonspolizei sucht nach einer Kollision ein blaues Auto und seinen Fahrer.

3 Bären dienst für Hunde
Wer ohne Bewilligung Hunde oder andere Tiere importiert, macht sich strafbar.